



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Frau Minister und die Studenten

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

Frau Minister und die Studenten

Am 7. Mai fand sich bildungspolitische Prominenz in Paderborn ein: Frau Bundesminister Dr. Wilms besuchte die Hochschule, Herr Dr. Krumsiek persönlich vertrat als entsprechender Fachminister das Land Nordrhein-Westfalen. Die Zeitungen haben ausführlich und mit bemerkenswerten Kommentaren berichtet. Interessant ist schon die Vorgeschichte: In ihren "16 Thesen für eine Hochschulpolitik der 90-er Jahre" hatte die CDU-Politikerin Gesamthochschulen abgelehnt. Das wollte die Universität-GH-Paderborn genauer hören und begründet wissen. Dr. Wilms nahm die umgehende Einladung des Rektors prompt an, sich doch einmal ein Bild vor Ort zu verschaffen, - ihm einen Korb zu geben, wäre wohl nicht ohne Nachhall geblieben, aber man nimmt der Ministerin auch ab, was sie in Paderborn vorgetragen hat: es sei nie ihre Absicht gewesen, den Stand der Gesamthochschulen infrage zu Stellen, - allerdings sei die Gesamthochschule für sie auch kein Modell, nach dem alte Hochschulen organisiert sein sollten.

Mit sichtlichem Genuß verwies die Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft auch darauf, daß ihr Tischnachbar, der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, ebensowenig wie sie daran dächte, weitere Gesamthochschulen zu errichten.

Die Hochschule - und das konnte der Rektor sehr gut belegen - verglich Gründungsziele und Arbeitsergebnisse nach 12 Jahren mit dem Ergebnis, daß jedenfalls in Paderborn das Konzept aufgegangen ist. Möglich, daß manches, insbesondere in den integrierten Studiengängen an anderen Hochschulen weniger gut geglückt ist - der schmale Besuch des Hauptstudiums I an anderen Gesamthochschulen läßt sehr nachdenklich werden -, einzigartig dürfte in jedem Fall eine andere Tatsache sein, die in diesen Zeilen einmal etwas näher beleuchtet werden soll: In Paderborn dis-

kutieren zentrale Hochschulleitung und Dekane nicht hinter verschlossenen Türen mit ihren Besuchern, sondern öffentlich und mit Studenten.

War zunächst nur der AStA-Vorsitzende als Teilnehmer vorgesehen, so fand sich auf dessen Wunsch die komplette AStA-Mannschaft zur Beratung ein. Etwa 100 Studenten kamen noch hinzu, die vor den Türen des Senats warteten. Ein Teil von ihnen wollte seinen unübersehbaren Protest (am Pohlweg flatterte ein großes Transparent) gegen die Politik der Bundesministerin persönlich vortragen und begründen, andere waren schlicht neugierig, die Politikerin persönlich im Gespräch zu sehen; wieder andere schienen sich für "ihre Hochschule" ins Zeug legen zu wollen, und es gab schließlich auch eine Gruppe, die meinte, ihrem eigenen politischen Glaubensbekenntnis schuldig zu sein, ihre Kommilitonen in die Irre zu führen: Mit Blick auf die studentische Teilnahme an der Gesprächsrunde von einer Weigerung der Bundesministerin zu sprechen, Studenten anzuhören - wie dies leider wider besseres Wissen geäußert wurde - ist schon wenig wahrheitsdienlich.

Es muß wohl so gewesen sein, daß diese Studenten nicht im entferntesten daran geglaubt haben, tatsächlich kurzerhand vom Rektor noch dazu eingeladen zu werden und der Ministerin auch im wörtlichen Sinne gegenüberstehen zu können. Denn der vollmundig beanspruchte Vortrag dieser Gruppe, war doch sehr dürftig, nahm von den kostbaren 2 1/2 Stunden, die dem Besuch für die Hochschule zur Verfügung standen, Zeit in Anspruch, die andere gut vorbereitete Hochschulangehörige, auch Studenten aus der AStA-Mannschaft, besser genutzt hätten. Die Gunst der Stunde war von diesen Studenten jedenfalls vertan, den Selbstwiderspruch einer Bildungspolitik offenzulegen, die Wettbewerb zwischen Hochschulen fördern, aber unter den Studenten der Hochschulen Wettbewerbsschranken aufrechterhalten will, z.B. eben mit der Ablehnung gleicher Chancen

für Absolventen von Gymnasien und Fachoberschulen in integrierten Studiengängen.

Aber die Paderborner Studenten - aller Richtungen - haben, und das ist viel wichtiger noch, Engagement, Gesprächswillen und die Fähigkeit bewiesen, anderen Auffassungen und politischen Gegnern Raum zu geben. "Hinter verschlossenen Türen" zu tagen, diese Flucht ins Abseits, die doch so erbärmlich allem Hohn spräche, was wissenschaftlichem Diskurs und auch dem Gespräch in einer Hochschule Würde geben kann, diese peinliche Situation ersparen uns und sich selbst die Paderborner Studenten. Auch die Bundesministerin wußte das sehr wohl zu schätzen.

Professor Biedenkopf: Kontakte ausbauen

Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf besuchte am Montag, dem 21.05., die Universität-GH-Paderborn. Der Besuch, gedacht als Informations- und Meinungsaustausch, - der CDU-Politiker war zum ersten Mal Gast an der Universität-GH-Paderborn - kam zustande auf Initiative des CDU-MdL Toni Schröder aus Salzkotten. Biedenkopfs Fazit: die jetzt geknüpften informellen Kontakte zur Universität-GH-Paderborn aufrechtzuhalten und weiter zu pflegen.

Der Kurzbesuch begann mit einem Gespräch im Rektorat, an dem seitens der Hochschule Rektor Prof. Dr. Friedrich Buttler, Kanzler Ulrich Hintze und die Prorektoren Prof. Dr. Freese und Prof. Dr. Dr. Schlimme teilnahmen. Der interessierte und in Fragen der Hochschulpolitik kompetente westfälische CDU-Landesverbandsvorsitzende (vormals Rektor der Universität Bochum), äußerte sich dabei positiv zur Konzeption der integrierten Gesamthochschule im Hinblick auf die Motivation von Studenten, die vor der Studienaufnahme eine Lehre absolvieren bzw. auf Berufserfahrung zurückblicken können. Diese Studenten, so Bieden-